

tray SVD, der Bericht erschien im Selbstverlag des Internationalen Instituts für missionswissenschaftliche Forschungen Münster/Westf. Bestellungen können an die Geschäftsstelle des Instituts: 51 Aachen, Stephanstraße 35, aufgegeben werden. Der Preis beträgt für Subskribenten DM 6,—, für sonstige Bezieher DM 8,50. — Interessenten aus Österreich könne sich wenden an das Missiologische Institut der Päpstlichen Missionswerke Wien, Seilerstätte 12.

MISSIONSGESCHICHTE AUF BRIEFMARKEN

In den 'Veröffentlichungen des Instituts für Missionswissenschaft der Universität Münster' erschien als Heft 10: CLEMENS ANHEUSER OFM, *Missionsgeschichte auf Briefmarken*, 45 Seiten mit Wiedergabe von 383 Briefmarken aus 80 Ländern auf 27 Kunsttafeln. Das ansprechende Bändchen kann allen Briefmarkensammlern als Anleitung dazu dienen, wie Motive gesammelt und geordnet werden sollten: nicht nach Ländern, sondern nach den Gesichtspunkten, die sich vom Motiv her ergeben. Das Büchlein erschien wie die übrigen Hefte der Reihe im Verlag Aschendorff und ist durch jede Buchhandlung zum Preis von DM 6,80 erhältlich.

BESPRECHUNGEN

MISSIONSWISSENSCHAFT

Archivum Historicum Societatis Jesu. Volumen XXX, 1961. Romae (1961). 306 Seiten

Der Band enthält wieder Beiträge, die für die Missionswissenschaft wichtig sind, namentlich solche von Josef Franz SCHÜTTE SJ (Wiederentdeckung des Macao-Archivs. Wichtige Bestände des alten Fernost-Archivs der Jesuiten, heute in Madrid, S. 90—124), Felix ZUBILLAGA SJ (Tercer Concilio mexicano 1585; Los memoriales del P. Juan de Plaza SJ, Seite 180—244).

Abtei Königsmünster

Thomas Ohm

Bibliografia Missionaria, Anno XXIV: 1960. Compilata dal P. G. Rommerskirchen OMI coll' assistenza del P. N. Kowalsky OMI e del P. G. Metzler OMI. Pontificia Università di Propaganda Fide/Roma 1961. 189 S.

Der gegenwärtige Jahrgang der *Bibliogr. Miss.* verzeichnet 1166 Neuerscheinungen und 88 Buchbesprechungen. Letztere stammen mit drei Ausnahmen von den Herausgebern selber, eine immense Leistung, die Jahr für Jahr mit der gleichen Geduld und demselben unermüdlichen Fleiß vollbracht wird. Die letzten 66 Seiten bieten einen Personen- und Sachindex der letzten vier Jahrgänge. Wir können für eine solch treffliche Handreichung wie die *Bibliogr. Miss.* nicht dankbar genug sein.

München

Karl Müller SUD

CHOI, ANDREAS: *L'érection du premier Vicariat apostolique et les origines du Catholicisme en Corée, 1592—1837* (Supplementa NZM, 11). Schöneck-Beckenried/Schweiz 1961, 136 S.

Dies ist ein Werk, das der Missionshistoriker mit Vergnügen in die Hand nimmt. Es ist zwar nicht umfangreich (89 S. Text und 46 S. Dokumente als Anhang) und behandelt nur einen Ausschnitt aus der koreanischen Missionsgeschichte, nämlich den Teil von den ersten Anfängen bis zum Eintritt des ersten Bischofs und Apostolischen Vikars in Korea im Jahre 1837; aber es ist etwas Neues: Es fußt auf erstklassigen Quellen und ist sorgfältig gearbeitet. Solche Studien haben gerade für die Missionsgeschichte Koreas bisher gefehlt.

Bisher besaßen wir vor allem das zweibändige Standardwerk von CH. DALLEY, das aber schon 1874 erschienen ist und auf Quellenangaben verzichtete. Später erschienen einige andere Darstellungen, die gleichfalls zumeist keinen Quellenachweis hatten und auf die Frühgeschichte nur beiläufig eingingen. Die Einzelstudien des verstorbenen P. JOHANNES LAURES SJ über das Wirken von Japanmissionaren der Gesellschaft Jesu am Ende des 16. Jhs. bilden eine rühmliche Ausnahme. In vorliegendem Werk ist ein wesentlicher Beitrag zur Kenntnis der koreanischen Missionsgeschichte geleistet worden.

Das Werk gliedert sich in fünf Kapitel; sie beschreiben die Missionsversuche von 1592 bis 1783, die Zeit der Laienkirche von 1784 bis 1790, die Verfolgungsjahre 1791—1802, die große Schwierigkeit, die junge koreanische Christenheit mit Priestern zu versehen, und die Versuche der ersten Apostolischen Vikare, in das koreanische Reich einzudringen. Verf. hat in den Archiven der Pariser Missionare, der französischen Jesuiten, der Jesuitenkurie in Rom und im römischen Propagandaarchiv viele neue Materialien gefunden, die seiner Darstellung eine zuverlässige Grundlage geben. Dann zeigt er sich wohl vertraut mit den bisherigen Studien über die frühe Missionsgeschichte Koreas. Vor allem konnte er koreanisches Material benutzen und sich auf die z. T. recht detaillierten Arbeiten von YI MAN-TCHAI, YI NEUNG-HOA und YI BIENG-DO stützen, die neue Tatsachen und Gesichtspunkte vermitteln. Schon auf Grund dieses Quellenmaterials nimmt das Werk in der Erforschung der koreanischen Missionsgeschichte einen ehrenvollen Platz ein. Zudem weiß der Verfasser sich mit den älteren Autoren auseinanderzusetzen, zumal mit CH. DALLEY, dessen Ansichten er öfters kritisiert und ergänzt. Wir erfahren in dem Buch manches Neue und Interessante: so den recht originellen Plan einer Missionsgründung in Korea von seiten des bekannten katholischen chinesischen Staatsmannes Hsü Kuang-ch'i, die Gründe, warum der Franziskaner Antonio Caballero von seiner Koreareise Abstand nahm, und die Zusammenhänge der Politik und der koreanischen Parteikämpfe mit der blutigen Verfolgung der Christen um 1800. Zudem gibt die Bibliographie einen guten Überblick über die bereits erschienene einschlägige Literatur.

Wenn wir hier einige kritische Gedanken anfügen, so möge das nicht als eine Abwertung der Arbeit, sondern als grundsätzliche Erwägung und als Wunsch für künftige Arbeiten betrachtet werden. Die Missionsgeschichte kann es sich heute nicht mehr leisten, die einheimischen Quellen zu übersehen. CHOI hat sie in dankenswerter Weise berücksichtigt. Aber er hätte dem Leser einen großen Dienst erwiesen, wenn er seine koreanischen Quellen ein wenig näher beschrieben hätte. Die Werke von YI NEUNG-HOA und YI MAN-TCHAI sind erst 1927 bzw. 1931 erschienen, enthalten aber viel Quellenmaterial aus der alten Zeit. Wir hätten uns gefreut, wenn der Verfasser uns einiges über die Art und den Wert dieser Quellen berichtet hätte. Zudem ist es sehr irreführend, wenn das Werk von YI MAN-TCHAI in der Literaturangabe als *La defense confucéenne contre le Christianisme* aufgeführt wird. Will der Verfasser damit sagen, daß es sich hier um eine französische Übersetzung dieser Quellen handelt? Offenbar nicht. Denn nach dem japanischen *Katorikku Daijiten*, III, 507, wo auch die nicht erwähnte japanische Literatur aufgeführt wird, handelt es sich um ein koreanisches Quellenwerk. Darum müßte zunächst einmal der Titel in seiner koreanischen Form wiedergegeben werden, wie der Verfasser es im Falle von T'JYENG IAK-TSONG's *Tjou kyo yo tji* getan hat, und dann die Charakterisierung in einer europäischen Sprache. Dasselbe gilt von den Werken von YI NEUNG-HOA und YI BIENG-DO.

Verf. gibt sich bewundernswerte Mühe, Namen von Personen, Orten u. ä. zu identifizieren. Vielleicht tut er zuweilen des Guten zuviel, da bei Missionaren oft ein Hinweis auf ein Nachschlagewerk wie die *Bibliotheca Missionum* genügt hätte. Im Falle von P. Cresentiano Cavalli aber ist dem Autor die Identifikation nicht gelungen. Selbst die *Bibliotheca Missionum*, VII, 432, gibt hier keine Hilfe. Ausreichende Information ist jedoch in KILIAN MENZ, *Necrologium Fratrum Minorum in Sinis* (Peking 1948) und allenfalls in meinem Buch *Imperial Government and Catholic Missions in China during the years 1784—1785* (St. Bonaventure, N. Y. 1948) zu finden. Auch bei dem chinesischen katholischen Buch *Cheng kiao iwa yao*, das in den Quellen eine Rolle spielt, macht der Autor keinen Versuch, sich mit ihm auseinanderzusetzen. Leider sind wir hier in der mißlichen Lage, noch immer keine Geschichte der christlichen chinesischen Literatur zu besitzen, die die Identifikation solcher Werke erleichtern könnte. Zudem ist hier der Buchtitel verderbt; denn das Wort *iwa* gibt es nicht im Chinesischen. Ob aber das Werk nicht das *Cheng kiao tsie yao* von PI TO-MA ist, das in GILES, *Notes on Chinese Literature* (Shanghai 1922), S. 178, aufgeführt wird? Was die Zeitangaben angeht, so ist grundsätzlich zu wünschen, daß überall da, wo das Datum nach dem alten Mondjahr angegeben wird, auch das europäische Datum in Klammern hinzugefügt wird. Nur zu sagen: „Der König Tjyeng-tjong starb plötzlich am 28. des Sechsten Monats 1800“ ist für den Missionsgeschichtler nicht genug; er möchte wissen, daß der König am 18. August 1800 starb.

Das alles mindert nicht den Wert des Buches. Wir möchten dem Autor wünschen, daß er mutig auf dem Wege der wissenschaftlichen Erforschung der Missions- und Kirchengeschichte seines Vaterlandes weiterarbeite und uns noch manche treffliche Arbeit dieser Art schenke.

P. Bernward Willeke OFM

LEITE, SERAFIM, SJ: *Monumenta Brasiliae* I. 1538—1553 (Mon. Hist. SJ, 79; Mon. Missionum 10) Roma 1956, 48 u. 580 pag.

Vf., bekannt durch seine *História da Companhia de Jesus no Brasil* (X vols., Lisboa 1938—1950), erläutert in den *Monumenta* an Hand von 75 Briefen, die größtenteils von Jesuiten stammen, die Anfänge der Jesuitenmission in Brasilien (1549—1553). Nach der Einleitung des Buches folgen zum besseren Verständnis der Briefe kurze Lebensskizzen ihrer 20 Autoren. Über den ersten Bischof Brasiliens, Msgr. Pedro Fernandes Sardinha, kommt neue Klarheit, wenn auch eine objektive Darstellung seines Lebens und besonders seines Wirkens in Brasilien unmöglich ist, weil die vorhandene Dokumentierung über Sardinha fast ausschließlich von seinen Gegnern, also von Jesuiten und dem 2. Generalgouverneur Brasiliens, stammt. Andererseits steht fest, daß mehr als ein Brief des Bischofs und seiner Freunde auf dem Meeresgrunde landete oder von Spionen der Gegenpartei entwendet wurde, wie O d u l f v a n d e r V a t, OFM: *Princípios da Igreja no Brasil* (Petrópolis 1952) S. 402 darlegt. Das Todesdatum des Mgr. Sardinha, nach Vf. (S. 51) der 16. Juni 1516, steht nicht einwandfrei fest; denn eine ebenfalls glaubwürdige Quelle gibt den 15. Juni an, und eine dritte läßt ihn erst am 15. Juni in See stechen, so daß er im günstigsten Falle drei Tage später am Cururipeflusse in Alagoas (500 km vom Bischofssitz Salvador) ankommen und von den Caeté-Indianern ermordet werden konnte.

Bei der Literaturangabe und zumal bei genealogischen Zitaten (S. 369) vermißt man alte Autoren wie ANTONIO DE STA. MARIA JABOATAO: *Novo Orbe Seráfico Brasilico* (Rio de Janeiro 1858). Die *Monumenta* finden wegen der